Recherche- und Arbeitsstipendien Bildende Kunst der Stadt Köln 2023

Bis zum Ende der Einreichungsfrist am 30. März 2023 gingen 196 Bewerbungen für das Recherche- und Arbeitsstipendienprogramm der Stadt Köln des Jahres 2023 ein.
Diese Bewerbungen spiegelten eine reiche Palette an künstlerischen Konzepten wider und deckten ein breites Altersspektrum ab, mit Bewerber:innen, die in den Jahren 1939 bis 1996 geboren wurden. Eine ähnliche Altersdiversität zeigte sich bei den letztendlich ausgewählten Stipendiat:innen, deren Geburtsjahre von 1949 bis 1993 reichten. Die Vielfalt in der künstlerischen Herangehensweise wurde durch die Bandbreite der Projektvorschläge deutlich, die von multidisziplinären und genreübergreifenden Methoden über Malerei und Bildhauerei bis hin zu Be-

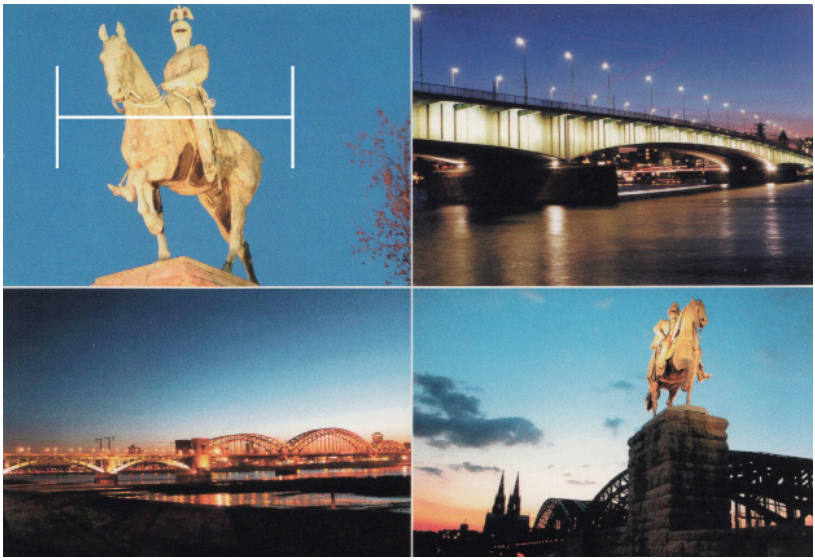
wegtbildern wie Videokunst und künstlerischem Dokumentarfilm reichten, sowie durch forschungsbasierte und performative Vorhaben.
Die Jury wählte aus einem breiten Spektrum an künstlerischen Medien und Projektvorschlägen 12 Einzelkünstlerinnen, ein Künstlerinnenduo und zwei Kurator:innen aus.
Die Abschlussveranstaltung fand am 30. November 2023 in der Temporary Gallery statt und wurde von Maurice Funken moderiert.

Die Jury traf sich am 24. April 2023 und bestand aus:
– Ihsan Alisan (Kurator, Düsseldorf/Köln)
– Celine Berger (Künstlerin, Köln),
– Irene de Craen (Kuratorin, Berlin)
– Dr. Michael Krajewski (Kurator, Köln)
– Anys Reimann (Künstlerin, Düsseldorf)

Die geförderten Künstler:innen im Stipendienjahr 2023: waren
– Florian Egermann und Vera Drebusch
– Gesine Grundmann
– Aro Han
– Nora Hansen
– Dorothee Joachim
– Jonas Justen
– Claudia Konold
– Constantin Leonhard
– Danila Lipatov
– Nikolas Müller
– Linda Nadji
– Ulrike Schulze
– Walter Solon

und die geförderten Kurator:innen
- Lena Ipsen-Pirgelis
- Yve Oh

Florian Egermann und Vera Drebusch



© Florian Egermann/ Vera Drebusch

Florian Egermann wurde 1979 in Mannheim geboren. Nach seiner Ausbildung zum Mediengestalter studierte er an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Seit 2008 arbeitet er als Freier Künstler und Gestalter.
Vera Drebusch wurde 1986 in Herdecke geboren. Sie studierte unter anderem an der Kunsthochschule Kassel, Kunsthochschule für Medien Köln und der FH Dortmund.
Unser Rechercheprojekt „Platz an der Sonne" richtet den Fokus auf problematische Persönlichkeiten/Ereignisse, die im Kölner Raum prominent mit Statuen oder nach ihnen benannten Orten geehrt werden. Uns interessierten besonders die langen Schatten der imperialistisch-kolonialen Vergangenheit, die sich auch in Köln finden.
Entstanden sind eine Adbusting-Postkarte, Konzepte für Mapping, und Prototypen für ein Gesichtsvisier und Ganzkörperanzüge.

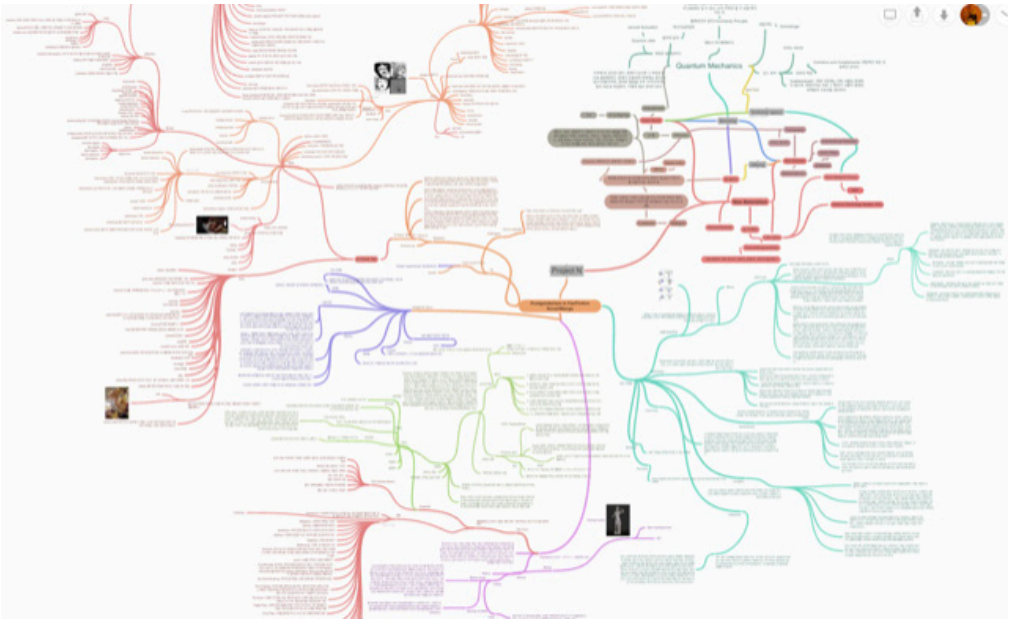
Gesine Grundmann

Gesine Grundmann wurde 1974 geboren und lebt und arbeitet in Köln. Sie studierte an der Kunstakademie Düsseldorf und am Goldsmiths College in London.
Für den Außenraum habe ich zwei Arbeiten weiterentwickelt, bzw. neu produziert und ausgestellt (Malkastenpark Düsseldorf, 3-HKP Vulkaneifel, Skulpturenpark Nidda). Eine neue Arbeit habe ich elektrifiziert, Materialrecherche betrieben und diesbezüglich meine Materialpalette erweitert.
Für meine Ausstellung im kjubh konnte ich neue Siebdruckarbeiten herstellen die ursprünglich auch auf den Ukrainekrieg Bezug nehmen leider aber während Ausstellungsdauer eine neue Brisanz bekommen haben.

© Gesine Grundmann

Aro Hyein Han

Aro Hyein Han wurde 1993 in Ansan in Süd-Korea geboren. Sie studierte Videoart und Performance an der Kunstakademie Münster und postgraduiert an der Kunsthochschule für Medien in Köln.
Ich habe meine bisherigen Recherchen zusammengefasst und das zu filmende Material spezifiziert. In Zukunft plane ich, mein Portfolio bei Kunstförderungsorganisationen einzureichen, um finanzielle Unterstützung für das Produktion dieses Projekts zu erhalten. Das in E-mail beigefügte Foto ist ein Ausschnitt aus einer Mapping-Karte, die ich im Rahmen meiner Recherche erstellt habe.
https://arometz.wixsite.com/arometz



© Aro Hyein Han

Nora Hansen

© Nora Hansen, Foto Mareike Tocha

Nora Hansen wurde 1986 geboren. Sie ist eine deutsch-irische Künstlerin, die in Köln lebt und arbeitet. Sie studierte an der Kunstakademie Düsseldorf und war Meisterschülerin bei Rosemarie Trockel.
Subconscious
Nora Hansen untersucht mit “Subconcious”, wie Erzählungen und Geschichten zur Identitätsbildung von Menschen beitragen. In den Thesen zum Homo narrans bedingen sie unsere Evolution grundlegend. Zeichnungen, textile Arbeiten und Objekte finden sich in Form von unvollendeten Kunstwerken wieder, die auf Legenden bis in die Antike zurückreichen. Die Betrachter*innen sind gefordert, Leerstellen mit ihren eigenen, (un)bewussten Assoziationen und Vorprägungen zu füllen und zu hinterfragen.
nora-hansen.com

Lena Ipsen-Pirgelis

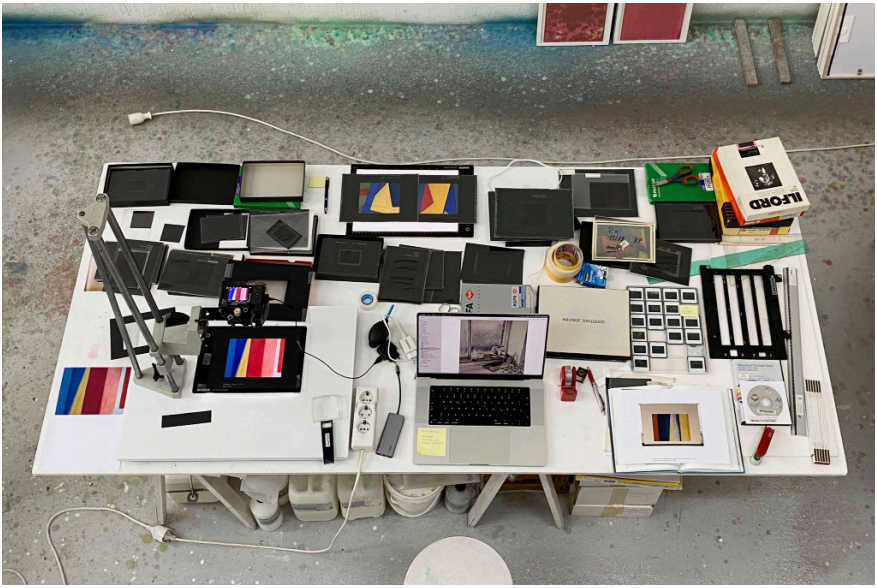
Einladung zur Eröffnung des Stoff-Pavillons Moeller, Köln 1952
Foto: Stoff-Pavillon Moeller, Köln

Lena Ipsen-Pirgelis wurde 1989 in Cuxhaven geboren. Sie studierte Kunst, Musik und Medien mit dem Schwerpunkt Organisation und Vermittlung. Ihren Master machte anschließend an der Humboldt-Universität zu Berlin im Bereich Kunst- und Bildgeschichte.
Lena Ipsen-Pirgelis begab sich als Fortführung ihrer zuletzt kuratierten Ausstellung in der DuMont Kunsthalle auf die Suche nach einem ebenso kultur- wie stadtgeschichtlich relevanten, aber in Vergessenheit geratenen Ort mit ungewisser Zukunft. Über Nachforschungen zu der 2002/03 abgerissenen Josef-Haubrich-Kunsthalle gelang sie zu dem an den Kölnischen Kunstverein angrenzenden Stoff-Pavillon Moeller. Der von Wilhelm Riphahn 1952 entworfene, leerstehende Pavillon soll im Fortgang des Projektes mit einer Ausstellung zeitgenössischer Positionen wiederbelebt werden.

Dorothee Joachim

Dorothee Joachim (*1949 in Hamburg) lebt seit 1956 in Köln. Sie studierte von 1968 bis 1971 Germanistik, Philosophie, Psychologie und Soziologie an der Universität Köln. 1971 begann sie ihr Studium der Malerei an den Kölner Werkschulen (später: FH Köln, Fachbereich Freie Kunst), das sie 1982 als Meisterschülerin von Prof. Dieter Kraemer abschloss.
Mein Projekt im Rahmen des Recherche- und Arbeitsstipendiums – die Dokumentation meines künstlerischen Gesamtwerks seit den 70er Jahren – war von vorneherein als work in process angelegt. Das Stipendium gab mir dafür eine entscheidende Initialzündung. So konnte ich zunächst das umfangreiche analoge Abbildungsmaterial von Arbeiten bis in die frühen 2000er Jahre hinein sichten und mit dessen Digitalisierung beginnen. Aktuell geht es um ein Konzept für die weitere Arbeit an diesem Langzeitprojekt.
http://dorotheejoachim.de/

© Dorothee Joachim



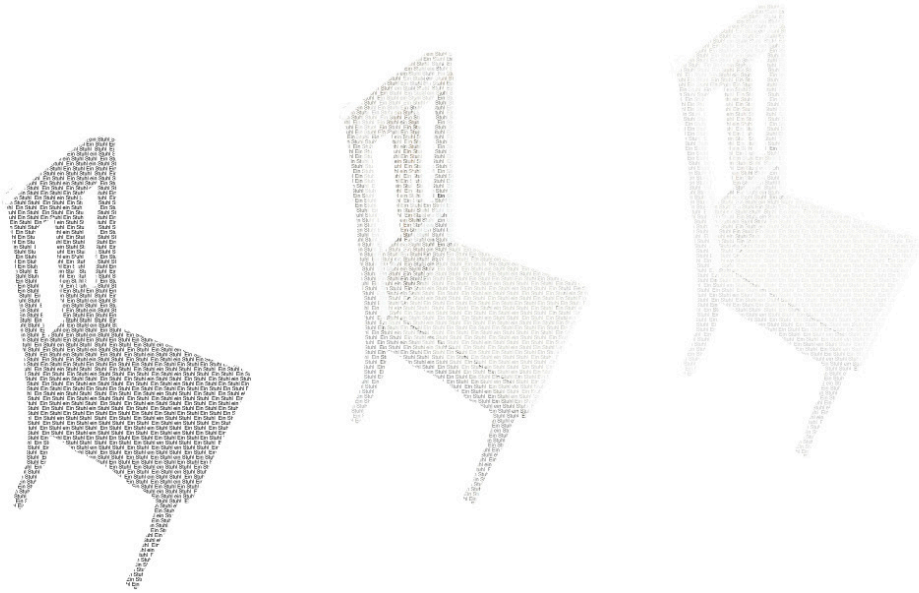
Jonas Justen

© Jonas Justen

Jonas Justen wurde 1993 in Zelt an der Mosel geboren. Er studierte unter anderem Fotografie an der Folkwang Universität in Essen und war Gasthörer an der Kunstakademie Düsseldorf bei Trisha Donnelly.
Das Stipendium erlaubte es mir, meine Recherche zur Kulturgeschichte der Insekten, zu deren Behausungen und Lebensformen, fortzuführen. In meiner künstlerischen Praxis interessieren mich Konzepte der Skalierung und Übersetzung. In dieser geförderten Arbeit besonders die Geschichte und Entwicklung der Politiken, die Menschen in der Lebens- und Organisationsweise von Insekten zu erkennen meinen. Die Umsetzung in skulpturale Arbeiten rückte im Laufe der Arbeit mehr in den Hintergrund, wodurch der Fokus letztlich auf das Medium der Collage gelegt wurde und Arbeiten entstanden, in denen ich auf meine ökologische und bildhauerische Praxis verweise.

Claudia Konold

Die Künstlerin Claudia Konold hat in Berchtesgaden eine klassische Ausbildung zur Holzbildhauerin abgeschlossen, in Dresden Bildhauerei studiert und an der Kunsthochschule für Medien in Köln 2010 ihr Diplom der Medialen Künste erhalten. Als Bildhauerin arbeitet sie installativ mit verschiedenen Medien. In ihrem Werk beschäftigt sie sich mit Erinnerung und der Konstruktion von Narrativen im Spannungsverhältnis von Wiederholung und dramaturgischer Entwicklung. Für das Arbeits- und Recherchestipendium beschäftigte sie sich mit der Verbindung von Text und Bild in ihrem Werk.
https://www.claudiakonold.de/



© Claudia Konold

Constantin Leonhard

Constantin Leonhard wurde 1989 in Köln geboren. Er studierte Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum und Video und Videoinstallation an der Akademie der bildenden Künste Wien. Anschließend studierte er an der Kunsthochschule für Medien in Köln.
Das Recherchestipendium ermöglichte eine theoretische und praktische Auseinandersetzung mit der Protestkultur der Letzten Generation und die Produktion des Videoessays „Weil ich mit diesen Nachrichten nicht einfach leben kann“.
Der Videoessay nimmt die Straßenblockaden der Letzten Generation zum Ausgangspunkt die Frage zu stellen, wie Menschen im Angesicht der Nachrichtenflut und alarmierenden Fakten ins Handeln kommen können. Symbolisch stellt er bewegte Bilder von klebenden Händen gegen festgefahrene Zeitlupenaufnahmen von Autos und versucht den Emotionen einer sukzessive fassungslosen Generation Ausdruck zu verleihen.
https://www.constantin-leonhard.de/

© Constantin Leonhard

Danila Lipatov

© Danila Lipatov

Danila Lipatov wurde 1989 in Moskau geboren. Er studierte unter anderem an der Russian State University for the Humanities Film Studies und an der Kunsthochschule für Medien in Köln.
Das Projekt ENCHANTED ISLANDS basiert auf dem sprachlosen Pantomime Stück „Die Verzauberte Insel" des zensierten, sowjetischen, queeren Dichters Evgenii Kharitonov. Das Stück wurde im Jahr 1972 im Theater für Mimik und Gestik in Moskau uraufgeführt, jedoch gibt es keine Aufzeichnungen davon. Speziesübergreifende Transformationen und Gender-Fluiditäten sind die Hauptthemen des Stücks, welches lose auf Ovids „Metamorphosen" und William Shakespeares „Der Sturm" basiert. ...
Das Projekt ENCHANTED ISLANDS entwickelt sich prozesshaft als eine interdisziplinäre performative Recherche in Kollaboration mit 5 befreundeten nicht-professionellen internationalen Performer:innen. Durch sprachliche und körperliche Improvisationen verweben wir re-inszenierte Szenen des Stücks mit autofiktionalen Narrativen, die von uns kollektiv entwickelt werden. Dabei adaptieren wir Kharitonovs besondere Struktur von Übungen zur Plastizität von Körper und Stimme, um ein von der Geschichte ausgeschlossenes Archiv zu queerem Schweigen mit unseren Körpern, Archivmaterialien und persönlichen Fiktionen zu erweitern und neu zusammenzusetzen. Gemeinsam schaffen wir einen sicheren Raum, in dem wir uns gemeinsam Kharitonovs kryptischem Manifest der nichtnormativen Geste und Stimme in Kontrollgesellschaften annähern.

Nikolas Müller

Nikolas Müller wurde 1984 in Bremen geboren. Er lebt und arbeitet in Köln.
Hält Aquarelle auf Leinwand?
Die Frage ist, was einen Maler ausmacht. Aquarelle hält auf Papier. Papier. Aber Malerei ist auf Leinwand und deswegen doppelt so teuer. Aquarelle gilt als Zeichnung. Eine kolorierte Zeichnung. Aber. Trotz Pinsel ist es nicht deckend. Der Deckel des Marktes verweigert das Material Aquarelle. Es sei denn man hat einen Faktor über 30. Aber wer hat das schon? Ich werde bald 40 und habe offiziell so gut wie nie gemalt. Ich bin Zeichner. Aber für wen? Für mich? Das bin ich ja. Aber was ist mit den anderen? Die malen halt auf Leinwand. Man sagte mir, man kann Leinwand schmirgeln und drauf zeichnen. Man sagte mir, Sticker halten mit Holzleim auf Leinwand. Man sagte mir man kann auch Aquarelle Farbe auf Leinwand malen. Aber stimmt das?

© Nikolas Müller

Linda Nadji

© Linda Nadji

Linda Nadji studierte unter anderem an der Kunstakademie Düsseldorf und war dort bis 2011 Meisterschülerin bei Prof. Huber Kiecol. Seit 2011 arbeitet sie als freischaffende Bildhauerin.
personal hybridity // persönliche Hybridität
back and forth // hin und her Menschen und Kreative, mit multikulturellem Background balancieren permanent zwischen den jeweiligen kulturellen und gesellschaftlichen Normen. Als Person iranischer Abstammung lebt Nadji seit ihrer Kindheit in Deutschland und ist von der deutschen Kultur geprägt und geformt. Die iranische Kultur existiert hauptsächlich aus der Erinnerung heraus, ist ein Sehensuchtsort und bildet eine Leerstelle. Mit einer Recherche-Reise im Sommer 2023 in den Iran ist Nadji auf Tuchfühlung mit ihrem Herkunftsland gegangen und hat Differenzen, kulturelle Verhaltensweisen, die Atmosphäre und den Alltag im Iran beobachtet, ausgelotet und erforscht. Gerade in der Zeit der Unruhen und des Umbruchs war es ihr ein Anliegen die Impulse der ihr fremden, ehemaligen Heimat aufzunehmen, um diese in ihrer künstlerischen Arbeit einfliessen lassen zu können. So werden dieThemen der Hybridität, der Migration, das Phänomen der Verschmelzung und der Einfluss der westlichen Welt auf den Irans behandelt und fokussiert.
www.lindanadji.com

Yve Oh

Yve Oh wurde 1994 in Fuzhou in China geboren. Sie studierte Music Technology and Art am Shanghai Conservatory of Music und an der Kunsthochschule für Medien in Köln.
Im Zuge des Recherchestipendiums knüpfte Yve Oh Bekanntschaften mit chinesisch-sprachigen Künstlergemeinschaften in verschiedenen europäischen Städten inkl. Köln, Berlin, Paris und London. Sie untersucht das "politische Dazwischen" im alltäglichen Leben und künstlerischen Praxen von diesen Künstler:innen mit den diversen Schwerpunkten inkl. Post-Kolonialismus, Queer-Feminismus, Multi-Spezies-Storytelling, Erotik und Subkultur.

Courtesy of Asian Performing Artists Lab © Olivia Kwok

Ulrike Schulze

© Ulrike Schulze,
Foto Mareike Tocha

Ulrike Schulze wurde 1985 geboren und lebt und arbeitet in Köln. Sie studierte an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Rebecca Warren und Prof. Thomas Grünfeld.

In meiner künstlerischen Praxis zeichnet sich eine Verwandtschaft ab zwischen dem skulturalen Objekt und Malerei. Die neuen Arbeiten sind erstaunlich flach, sie stehen leicht und unaufdringlich im Raum. Die Oberfläche changiert zwischen modellierter und bemalter „Fläche".

Durch die Förderung konnte ich mein Vorhaben frei und unangepasst umsetzen, Umwegen und neuen Fragen folgen, ohne die vorangegangenen aus den Augen zu verlieren.

Walter Solon

Walter Solon wurde 1992 in Sao Paulo, Brasilien geboren. Er studierte unter anderem deutsche und französische Literatur an der Universität zu Köln und an der Sciences Po Paris. Außerdem studierte er an der Kunsthochschule für Medien Köln.
Der dokufiktionale Spielfilm spielt im Jahr 1937 in Rio de Janeiro und konzentriert sich auf die Erstellung eines gefälschten, antisemitischen und kommunistischen Verschwörungs-Dokuments aus der Perspektive des Hauptautors Olympio Mourão, eines jungen brasilianischen Hauptmanns und faschistischen Spions. Nachdem der Plan abgefangen und durchgesickert ist, wird der Text von den Medien als echt dargestellt und dient als perfekter Vorwand für einen diktatorischen Staatsstreich vom opportunistischen Präsidenten Vargas.
http://www.waltersolon.com/

© Walter Solon